

FIBL

## Resistente Rebsorten für einen ökologischen Anbau

**Der Anteil an biologisch bewirtschafteten Rebflächen hat in den letzten beiden Jahren stark auf ca. 400 ha zugenommen.**

Andreas Häseli, FiBL

Auch beim Sortiment gab es in den letzten Jahren grosse Entwicklungen.

Insbesondere in feuchteren Regionen der Deutschschweiz erlangen pilzwiderstandsfähige Sorten (PIWI) immer mehr an Bedeutung. Heute stehen immer mehr in- und ausländische PIWI-Züchtungen zur Verfügung, die auch durch sensorisch hervorragenden Wein, ob sortenrein ausgebaut oder zu harmonischen Cuvées gemischt,

überzeugen. Zahlreiche Auszeichnungen an Degustationen und Weinprämierungen bestätigen dies.

PIWI-Sorten verbessern die Ökologie durch Einsparungen an Pflanzenschutzbehandlungen und führen dadurch zu geringerer Bodenbelastung und zu einer Stärkung des Ökosystems. Je nach Sorte und Niederschlagsverhältnissen reichen schon 2–4 Behandlungen in der Periode vor bis nach der Blüte, um zusammen mit der natürlichen Abwehrkraft der Pflanze eine hohe Ertragsicherheit und Qualität zu gewährleisten. Diese Extensivierung im Pflanzenschutz hat nicht nur geringere Pflanzenschutzkosten zur Folge, sondern erhöht zusammen mit der Möglichkeit, auf den Einsatz von Kupfer vollständig verzichten zu können, auch die

Glaubwürdigkeit der Bioproduktion. Zudem kann der Stress für den Produzenten gesenkt und die Befriedigung gesteigert werden.

Aufgrund verschiedener Sortenprüfungen und Erfahrungen im Praxisanbau können nun zunehmend Favoriten unter den vielen PIWI-Züchtungen genannt werden. Bei der Auswahl von Piwi-Sorten für den Betrieb empfiehlt sich, die vorhandenen Beschreibungen der Sorten und deren Weine zu studieren und folgende Fragen zu beantworten: Welche Sorten erfüllen die Voraussetzungen für meinen Betrieb (Ansprüche an Klima und Lage, Robustheit gegenüber falschem Mehltau, Botrytis, Stielhäme u.a.)? Mit welcher Sorte kann ich das vorhandene Weinsortiment ergänzen oder eine anfällige Europäersorte

ersetzen? Welche Sorte resp. welcher Wein passt mir selber am besten und hat die grösste Chance bei meinen Kunden? Informationen gewinnt man bei Gesprächen mit erfahrenen Piwi-Produzenten und der Degustation von deren Weinen, der Teilnahme an spezifischen Fachtagungen und Kursen zu diesem Thema und der Konsultation von Forschungs- und Beratungsstellen wie Agroscope und FiBL. Wichtige Adressen sind auch [www.piwi-international.org](http://www.piwi-international.org) und [www.knospehof.ch](http://www.knospehof.ch), über deren Seite man Zugang zu Biowinzern und deren Weinen findet.

Der vorliegende Artikel ist am 14. März 2014 als Erstpublikation in der «Bauernzeitung» erschienen.

### VERANSTALTUNGEN

#### BIOAGENDA

##### Biofischkurs

Donnerstag, 03. April 2014, 9.15–17.15 Uhr  
FiBL Frick

Workshop für PraktikerInnen und Neueinsteiger zur Einführung und Vertiefung in die biologische Aquakultur. Dieser Kurs widmet sich dem biologisch bzw. nachhaltig produzierten Fisch als Ware und Konsumgut und dem Blick auf den Fisch aus Sicht des Lebensmitteleinzelhandels und des Konsumenten

- Karpfen, den perfekten Bio-Fischen, die in Vergessenheit geraten
- der Kreislaufanlagentechnik als nachhaltige und der Bio-Aquakultur gegenüberstehende Technik
- den Aquaponic-Anlagen mit integrierter und nachhaltiger Produktion von Fischen und Pflanzen in einem geschlossenen System
- dem bisher kaum beachteten Tierwohl in der Aquakultur.

Kursleitung: Timo Stadlander, FiBL Frick

Auskunft und Anmeldung: Stefanie Leu, FiBL, Frick, Tel. 062 865 72 74, [www.fibl.org](http://www.fibl.org)  
Anmeldung: bis 28.03.2014

##### Grundausbildung Bioimkerei 2014

04.04., 09.05., 13.06., 18.07., 08.08., 05.09.2014, jeweils Freitags  
Frick AG

Dieser Grundausbildungs-Kurs in Bioimkerei richtet sich an Personen, welche Grundwissen und Konzepte der Bioimkerei lernen möchten und denen es ein Anliegen ist, die Bienen nach ihren Bedürfnissen artgerecht zu halten und zu pflegen. Der Grundausbildungs-Kurs ist in erster Linie für Anfänger sowie auch für Menschen gedacht, die bereits erste Erfahrung mit Bienen haben.

Themeninhalte: Das Bienenvolk, Schwarmzeit/Vermehrung, Krankheiten/Parasiten, Honigernte, Kompensation und Fütterung, Futterkontrolle, VarroaBehandlung.

Auskunft: Salvador Garibay, FiBL, [salvador.garibay@no-spam.fibl.org](mailto:salvador.garibay@no-spam.fibl.org)  
Anmeldung: Stefanie Leu, FiBL, Frick, Telefon 062 865 72 74, [www.fibl.org](http://www.fibl.org)  
Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.  
Der Kurs wird auch noch auf der Wissensfluh angeboten.

##### Arbeitsprüfung Hütehunde

Freitag, 04. April bis Sonntag, 06. April 2014, jeweils ab 8.00 Uhr  
8564 Wäldi TG

Gebrauchshütehunde Arbeitsprüfung.

Den Besucher erwartet eine geheizte und familienfreundliche Festwirtschaft. Der Eintritt ist frei. Am Sonntag ab 11.30 Uhr werden dokumentierte Schauläufe geboten.

Auskunft: Bei Interesse oder Fragen wenden Sie sich bitte direkt an unsere Präsidentin Doris Kreis (Tel. 077 401 59 82 oder E-Mail [dkreis@windowsslive.com](mailto:dkreis@windowsslive.com)).  
Weitere Informationen: [www.rg-seeruecken.ch](http://www.rg-seeruecken.ch)

##### Betriebsdatenerhebung am Stichtag mit Agriportal

Mittwoch, 23. April 2014, 13.00–16.00 Uhr  
Strickhof, Lindau

Veranstalter: Strickhof; ALN Abt. Landwirtschaft Kanton Zürich

Landwirte und Landwirtinnen sind je länger je mehr im Rahmen ihrer administrativen Tätigkeiten auf dem landwirtschaftlichen Betrieb auf die Anwendung von unterschiedlichen Computerprogrammen angewiesen. Ziel dieser Veranstaltung ist die Vermittlung von Anwenderkenntnissen. Die Bedienung der Programme soll direkt anhand von praxisnahen Fallbeispielen und Daten des eigenen Betriebs geübt werden.

Kosten: Fr. 60.00

Auskunft: Tatjana Hans, Telefon 058 105 98 45  
Anmeldung: bis 09.04.2014; Strickhof, Kurssekretariat, Postfach, 8315 Lindau  
Telefon 058 105 98 22, [www.strickhof.ch](http://www.strickhof.ch)



Rebsorten wie Cabernet Jura überzeugen nicht nur durch eine hohe Widerstandskraft gegen Krankheiten, sondern ergeben auch qualitativ hervorragende Weine. (Foto: © FiBL, Andi Häseli)

### BIOFARM

#### Wechsel bei Biofarm – Bio-Getreide-SpezialistIn gesucht

Wer kennt ihn nicht in der «Bioszene», den Biogetreide- und Ackerbau-Fachmann Niklaus Steiner von Biofarm?

Nachdem er sich während über 23 Jahren für Anbau und Markterfolg von Bioweizen, Biobeeren, aber auch von speziellen Kulturen wie den Ölsaaten (Raps, Sonnenblumen, Lein) oder Hirse eingesetzt hat, geht er anfangs 2015 in Pension.

Biofarm sucht bereits auf diesen Herbst eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger. Denn die biobäuerliche Genossenschaft legt Wert auf eine gute Einarbeitung in die anspruchsvollen wie auch spannenden Aufgaben, die viel Entwicklungspotential bieten.

Mehr Informationen auf [www.biofarm.ch/jobs](http://www.biofarm.ch/jobs)

### BIOTERRA

## Urs Gantner wird neuer Präsident von Bioterra

Der langjährige BLW-Forschungs- und Beratungsleiter Urs Gantner ist zum neuen Präsidenten von Bioterra gewählt worden. Der 62-jährige Agrarökonom ist auch Stiftungsrat des FiBL. Er will den Biolandbau fördern, aber nicht verordnen.

Interview: Adrian Krebs, FiBL

Herr Gantner, was hat Sie dazu bewogen, das Präsidium von Bioterra zu übernehmen?

Meine Frühpensionierung gibt mir Raum für Neues. Bioterra ist eine sehr interessante Organisation. Sie kümmert sich intensiv um biologisch bewirtschaftete Grünflächen im öffentlichen und privaten Be-

reich. Ich finde es hochspannend, mich für diese Inhalte zu engagieren.

Das BLW, Ihr früherer Arbeitgeber, ist ja bezüglich Biolandbau nicht sehr euphorisch. Wie kommt es, dass Sie jetzt schon zwei Ehrenämter in diesem Bereich übernommen haben?

Zunächst möchte ich festhalten, dass das BLW den Biolandbau seit Jahrzehnten unterstützt. Er ist eine wertvolle Alternative zu den anderen Bewirtschaftungsformen. Wir sehen ja, welche Probleme die konventionelle Produktion verursacht, man denke nur an die kürzlich präsentierte Studie der EAWAG, die gezeigt hat, dass sich in Schweizer Gewässern ganze Pestizid-Cocktails finden. Es gibt also sehr gute

Gründe, sich für den Biolandbau einzusetzen.

Was halten Sie von der Idee für ein Bioland Schweiz?

Es gibt eine Nachfrage nach Bioprodukten und ein gesellschaftliches Bedürfnis nach nachhaltiger Lebensweise. Der biologische Landbau, wie auch Bioterra, engagieren sich in diesen Anliegen. Wir sollten ein Bioland Schweiz aber nicht dekretieren; es kommt nicht gut, wenn man den Bauern eine Produktionsform vorschreiben will. Aber es ist wichtig, dass wir Anreize schaffen, für die Bauern ebenso wie für die Hausgärtner.

Weitere Informationen unter [www.bioterra.ch](http://www.bioterra.ch)